

Strecker war alle diejenigen Daten, so würde ein Anstieg der Bissverletzungen von 27% im Jahr 1990 auf 37% im Jahr 1991. Jeder 3. DK habe mehr oder weniger schwerwiegende Bissverletzungen.

Art der Bissverletzungen

Folgende Bissverletzungen waren auf:

- *Maulwür und rotkehlige Phalarope* (letzte 10 cm der Ranz) *leichte, mittlere und schwere Bissverletzungen*
- *Indikator und rotkehliger Rabe*
- *Laubholzverletzungen und sogenannte Blässerrisse*
- *Gelenkschere Ranz*

Schwere der Bissverletzungen

Die Bissverletzungen wurden in leicht, mittel und schwer unterteilt und 30 Jahre Individuen 1960 und 1991 verglichen.

- 13 haben sich gelindert
- 17 waren unverändert
- 47 haben sich verschlechtert



Der Schweregrad richtet im Zusammenhang zu stehen mit:

- der *Lebensfähigkeit des Wunden und der Kratzenlöcher*
- *Wie oft und von wem intensiv die Hand heijagt wird*
- *die Art des Gefährdes, in dem der Wund entsteht*

Wenn das Gefährde beschäpigt ist, insbesondere im *Hand* und im *Gebirge*,

- ist die Anzahl von Bissverletzungen *erhöht* und
- auch der Schweregrad ist *höher*



Amputation

Bei 7 Monaten wurde die Ranz amputiert worden.

Schlagfolgerung

Fährde von Kaptoren im Alter von 2 Tagen wird *dringend* empfohlen.

Ich habe die Aussagen zu den Anwendungen eines *Balkenkapitoren* für Jagdgebrauchswaffe für *unserer* bedauerlich bedauern. Wir können daraus den Schluss ziehen, dass die Annahme vom Kapitoren für „*jaglich zu Strauch Hunde*“ eine *Eingetragte* *verhältnismäßige* *Fruchtbarkeit* ist, die eine *großen* Anzahl von *Jagdbränden* *Schmerzen*, *Leiden* und *Schäden* *erzeugt*.

Prof. Hans Hinderlich